

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstaa und Sonntaa, und kostet vierteljährlich 24 fr.  
 — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 85.                      Donnerstaa den 25. Oftober                      1857.

## Anzeigen.

Winnenden. Es ist bei mir fortwährend frische Heffe zu haben

W. F. Schmid.  
 Kaymacher.

Auch habe ich mehrere schöne junge Kanarienvogel zu verkaufen.

Winnenden. Unterzeichneter hat einen kupfernen Kessel 4 bis 5 Imi haltend etwas zinnerne Lichtformen einen großen Wagballen und einen 1/2 Centr. schweren Stein zu verkaufen wozu Liebhaber einladet.

Seisensieder Weller.

## Leutenbach. Einladung!



Bei Unterzeichnetem gibt es nächsten Mittwoch den 28 d. Mts. als am Simon

und Judä Feiertag alle Sorten von neugebackenen Kuchen sowie gut besetzte Musik, wozu ergebenst einladet

H ü b e r  
 zum Lamm.

Winnenden. Einige Wagen Dung werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der

Redaction.

## Winnenden. Aufforderung.

Ich ersuche Jedermann, der Etwas an mich zu fordern haben sollte, seine Ansprüche noch vor Ablauf dieses Monats bei mir geltend zu machen.

Jusp. Wagner.

Winnenden. Es wird sogleich ein gutes stark in Eisen gebundenes 3 eimeriges Faß verkauft.

Von wem sagt die

Redaction.

## Das geraubte Kind.

Erzählung aus dem Leben. — Aus den neuen  
 Ostereiern.  
 Fortsetzung

„Nun!“ antwortete der Bote, „in der Mairie und in der Pfarrei sagten sie, daß das genüge.“



„Gut!“

Louise Échard traf ich arbeitend in ihrer sieben Treppen hoch gelegenen Dachstube, und als sie den Brief, den ich ihr gab, überflog, da wurde sie bald firschweth, bald leichenblau: „Was!“ rief sie, ist es möglich! Er wendet sich zu mir! Und er ist krank, der arme Mann! Augenblicklich muß ich zu ihm eilen;“ sie nahm ihren Mantel und ohne Zweifel wird sie gleich da sein. Ist sie vielleicht Deine Erwählte!“

Chloé Dubois seine Erzählung.

„Wer weiß ob Du nicht etwa recht gerathen hast!“ war Roblot's Antwort.

„Kamerad, Du wähltest so übel nicht, sie ist ein hübsches Frauenbild; aber höre, mache mir keine dummen Streiche; ein Grabharr, wie Du und eine zweite Heirath!“ ermahnete Dubois seinen kranken Freund.

„Berubige Dich alter Freund, beruhige Dich; und jetzt, bitte ich Dich, mich zu verlassen, ich höre sie kommen. Du kannst Dir leicht denken, daß wir uns mancherlei zu sagen haben! Also ich rechne auf Dich und Bunel den kommenden Dienstag Mittag.“

Dubois entfernte sich in demselben Augenblicke, als Louise Échard eintrat.

Am von Roblot zur Trauung bezeichneten Tage bot sein Zimmer einen eigenen Anblick dar: es strahlte in jener außerordentlichen Nettigkeit und Sauberkeit, die den Logus der Armuth ausmacht. Der Kamin der Stube war mit frischen im herrlichsten Farbenschmucke prangenden Blumen geziert; auf dem Tische fanden sich zierlich ausgebreitet die Wächteruniform mit dem Ehrenkreuze, der Hut und der Degen des Kranken, der selbst sogar eine Art Toilette gemacht hatte. Seine Nachtmüße war verschwunden und sein spärliches Silberharr zierlich gekämmt. Der kleine Eugen spielt zu den Füßen seines Bettes, man hatte nach allen diesen Veränderungen glauben können, Roblot feiere etwa die Rückkehr seiner Gesundheit, so wie man die Wiederkunft eines lange fern gewesenen Freundes feiert. Aber sein Gesicht würde Jedermann das Gegentheil belehren haben — es war das Anstis eines Sterbenden — nach waren einige Wachskerzen

angezündet, ein Kreuzfig, so wie eine goldene Urne mit dem heiligen Oele standen zu seinen Füßen, weiter weg lag ein Brautschleier — kurz, das Zimmer war zu einer Heirath in den letzten Lebensaugenblicken, jener traurigen Feierlichkeit wo der Tod das eben erst durch den Priester für's Leben geknüpft Band wieder löst, festlich geziert.

Louise Échard, bräutlich geschmückt, saß neben Roblots Lager.

Nachdem der Priester den beiden Gatten den heiligen Segen gegeben wandte sich Roblot schmerz bewegt Louisen zu, deren Hand er in der seinigen hielt.

„Louise,“ redete er sie mit zitternder Stimme an, „ich habe an sie gedacht, als ich mich sterbenskrank fühlte, weil ich Sie für ein braves Weib, nur allein für fähig halte, meinem Kinde die verlorene Mutter zu ersetzen. . . Sie haben das Unglück, die Täuschungen des Lebens kennen gelernt. Sie lieben meinen kleinen Enkel, wenn auch die ersten Ansehnungen dieser Liebe in krankhafter Aufreizung entstanden, noch immer mit der Zärtlichkeit eines edlen weiblichen Herzens.“

Sie haben mir einen schweren Kummer aus zu machen und dieß feierlich vor Gott versprochen. In diesem Augenblicke das Weib, werden Sie in wenigen Stunden die Wittwe eines alten Soldaten sein dessen Leben ohne Makel war. Sie sind nun auch die Mutter dieses Kindes,“ auf Eugen deutend. „Mit dem Jahresgebalte, welchen der überlebenden Gattin mein Ehrenkreuz sichert,“ fuhr er mit schwächerer Stimme fort, „und dem kleinen Vermögen, das ich Ihnen hinterlasse, werden Sie, wenn Sie die Hände nicht ganz in den Schooß legen, Ihr Auskommen finden und ein Leben führen, meinem Namen zur Ehre und meinem Enkel zum guten Beispiel — Sie versprechen mir das, nicht war?“

„O! Ich beschwöre es Ihnen!“ rief Louise sich über ihn beugend und an seiner Brust weinend.

„Nun leben Sie wohl! Jetzt kann ich getroßt sterben,“ flüsterte der Greis — und war verschieden.



Einige Augenblicke hierauf schloß Louise dem Hin- übergegangenen die Augen. — Als auch diese letzte Pflicht erfüllt war, nahm sie das Kind in ihre Arme und bedeckte es mit Küssen und Thränen. Eugen hatte eine Mutter.

### V e r s c h i e d e n e s .

— Ein englisches naturwissenschaftliches Werk macht über die Lebensdauer der Thiere interessante Angaben. Der Bär der Hund und der Wolf leben selten länger als 20 Jahr, der Fuchs lebt 14 — 16, die Kage eiliche 15 Jahre das Eichhörnchen lebt 7 oder 8 Jahre, das Kaninchen ungefähr 7, der Elefant bis 400 Jahr. Als Alexander der Große den Porus, König von Indien, besiegte, nahm er ihm einen Elefanten ab, welcher so tapfer gekämpft hatte, daß der König ihn Ajax nannte. Der Eroberer brachte ihn der Sonne dar und schenkte ihm die Freiheit, nachdem er ihn durch die Inschrift: „Alexander Sohn des Jupiters, widmete Ajax der Sonne.“ bezeichnet hatte. 350 Jahre später lebte Ajax noch. Hühner lebten 30, Rhinoceros 20 Jahre. Man erzählt von einem Pferde, welches 60 Jahre alt wurde, doch selten erreichen diese Thiere 25 — 30 Jahre. Kameele leben manchmal 100 Jahre. Nach Cuvier leben die Wallfische 1000 Jahre; die Meerschweine leben 30 Jahre. Zu Wien starb ein Adler von 104 Jahre. Raben werden häufig 100 Jahre alt. Schwäne lebten 360 Jahre. Eine Schildkröte lebte 107 Jahre.

— Ein Urtheil, à la Salomon. Vor einigen Tagen bereitete sich zu Havre ein Schiff vor die Anker zu lichten. An Bord befand sich eine junge deutsche Frau, die ihren Mann verlassen hatte, ihr Töchterchen mitnahm um sich mit ihrem Geliebten nach Amerika einzuschiffen. Da bringt im letzten Augenblicke der Telegraph den Befehl, Mutter

und Kind zu verhaften. Der Hafen-Commissair eilt herbei und besichtigt die Pässe. Aber es ging ihm wie dem Bürgermeister im Czar und Zimmermann, der statt Cines Peters ein ganzes Duzend findet; der Zufall wollte, daß sich an Bord 3 — 4 junge deutsche Frauen mit ihren Kindern befanden. Dabei war das Singnaliment der Flüchtigen so vague, daß es sehr schwierig wurde unter all den ovalen Gesichtchen mit blonden Haaren und blauen Augen, die rechte herauszufinden. Um sich in dieser Verlegenheit zu helfen, läßt der Commissair alle Deutschen an Bord des Schiffes einen Kreis bilden, bleibt vor einem der Kinder stehen und sagt zu ihm auf deutsch: — Mein Kind, denk doch an deinen armen Papa, der weint und sein Töchterchen wieder haben will, — O Mama, rief die Kleine in Thränen ausbrechend, o Mama, Papa weint, wir wollen umkehren. — Die schuldige Mutter wird verlegen, erkannt und verhaftet. — War König Salomo geschickter als der Hafen-Commissair?

— „Wissen Sie meine Herren, was die Hauptsache bei einem Gabelstühlstück bildet?“ fragte ein als Schmaroger bekannter Feinschmecker. „Ganz gewiß das Aufgabeln eines Freundes, der das Frühstück bezahlt!“ ward ihm geantwortet.

### W i n n e n d e n .

#### Wohnung zu vermietthen

auf Martini ein sommeriges Logis mit Nebenzimmer und Bühnenkammer.

Wagner Groß.

Auch habe ich ein Haus mit gewölb Keller und Garten im untern Saß zu kaufen oder zu vermietthen, und kann



lich eingesehen und mit mir ein Kauf abgeschlossen werden.

G r o ß, Wagnermstr.

**Heilbronner Frucht-Preise**

vom 21 Oktbr. 1857.

**W a i z e n.**

Höchster Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Mittel-Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Nieder-Preis	. . . . .	— fl. — fr.

**K e r n e n.**

Höchster Preis	. . . . .	15 fl. 13 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Nieder-Preis	. . . . .	13 fl. 1 fr.

**R o g g e n.**

Höchster Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Mittel-Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Nieder-Preis	. . . . .	— fl. — fr.

**G e r s t e.**

Höchster Preis	. . . . .	10 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Nieder-Preis	. . . . .	10 fl. 12 fr.

**D i n k e l.**

Höchster Preis	. . . . .	7 fl. 32 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	6 fl. 32 fr.
Nieder-Preis	. . . . .	5 fl. — fr.

**H a b e r.**

Höchster Preis	. . . . .	7 fl. 48 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Nieder-Preis	. . . . .	6 fl. — fr.

**W i n n e n d e n, Naturalien-Preise vom 22 Oktbr. 1857.**

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schrane.	Neue Zufuhr.	Gesammts- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel neuer	23	343%	366%	305%	61	2212	15
Haber.		78	78	43	35	349	3

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preispr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Höchst. Durch- schnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel,	7	28	7	14	6	54	—	—	—	6	Gewicht des Dinkels per Scheffel 178 Pfd.
Gerste,	1	12	1	4	—	56	—	—	—	—	
Waizen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel Höchst.   Niederst. fl. fr.   fl. fr.
Kernen, 1 Schfl.	14	30	—	—	—	—	—	—	—	30	
Haber,	8	48	8	7	6	42	—	—	—	17	
Roggen,	1	48	1	40	1	32	—	—	—	—	
Mischling, 1 Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Einforn,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linien,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschforn,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen,	1	52	1	48	1	36	—	—	—	4	
Wicken,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

8 Pfund Brod, — 28 fr. Nach der Brod-Taxation vom 25 Sept.  
1 Kreuzerweck 6 1/2 Loth